

DER EUROPÄISCHE SOZIALFONDS IN  
BADEN-WÜRTTEMBERG IN DER  
FÖRDERPERIODE 2014-2020

INVESTITIONEN IN WACHSTUM UND  
BESCHÄFTIGUNG

ERGEBNISSE DER  
BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG 2020 ZUR  
ESF-KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE



Chancen fördern

Chancen fördern



Chancen fördern

Chancen fördern

Chancen fördern

Chancen fördern



Chancen fördern



Chancen fördern  
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS  
IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
[www.esf-bw.de](http://www.esf-bw.de)



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



EUROPÄISCHE UNION



## Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2020 zur ESF-Kommunikationsstrategie

im Rahmen der Evaluierung des Operationellen Programms des Europäischen Sozialfonds in  
Baden-Württemberg 2014–2020

im Auftrag des Ministeriums für Soziales und Integration

Finale Fassung vom 20.04.2021

---

Ansprechpartner:

Dr. Matthias Boll (Referatsleiter)

Telefon: 0711 123-3612

E-Mail: [ESF@sm.bwl.de](mailto:ESF@sm.bwl.de)

Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Referat 63

Else-Josenhans-Str. 6

70173 Stuttgart

---

ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH

Weinsbergstr. 190

50825 Köln

Autorin: Uta Micic



## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	i
Abbildungsverzeichnis .....	ii
Tabellenverzeichnis .....	ii
1 Einleitung.....	1
2 Bekanntheit des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) in Baden-Württemberg .....	3
3 Informationsquellen zum ESF.....	7
4 Wissensstand zum ESF .....	9
5 Wissen und Meinungen zur Europäischen Union.....	14
6 Zusammenfassung.....	18
7 Literaturverzeichnis .....	21

## Anhang

Fragebogen der Bevölkerungsbefragung .....	22
--	----



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Bekanntheitsgrad des ESF in Baden-Württemberg im Zeitverlauf und im Vergleich zum Bund .....	4
Abbildung 2:	Regionale Bekanntheit des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) in Baden-Württemberg .....	6
Abbildung 3:	Informationsquellen über den ESF in Baden-Württemberg .....	8
Abbildung 4:	Wahrgenommene Förderziele des ESF (offene Frage).....	10
Abbildung 5:	Aussagen zu den ESF-Förderzielen (gestützte Frage).....	11
Abbildung 6:	Wahrgenommene Zwecke der Mittelverwendung von ESF-Fördergeldern in Baden-Württemberg .....	13
Abbildung 7:	Meinungen zur Mitgliedschaft Deutschlands in der EU.....	15
Abbildung 8:	Informiertheit über die EU und Bewertung der zur Verfügung stehenden Informationen über die EU .....	16

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bekanntheit der Struktur- und Investitionsfonds insgesamt und des ESF in Baden-Württemberg nach soziodemografischen Merkmalen .....	5
------------	---	---



## 1 Einleitung

„Tue Gutes und rede darüber“ – mit dieser Redewendung wird häufig Sinn und Zweck von Öffentlichkeitsarbeit umschrieben. Der Begriff „gut“ wird oft mit „sozial“ gleichgesetzt, und so trägt der Europäische Sozialfonds seit über 60 Jahren das Gute eigentlich schon im Namen – und ist dennoch in der Bevölkerung wenig bis bestenfalls mäßig bekannt, wie Befragungen auf Europa- bzw. Bundesebene noch vor Beginn der ESF-Förderperiode 2014-2020 gezeigt hatten.<sup>1</sup>

**Dabei gehört der Europäische Sozialfonds (ESF) – neben dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und dem Kohäsionsfonds für weniger entwickelte Regionen – zu den wichtigsten Finanzierungsinstrumenten der Europäischen Union.** Nach der Gemeinsamen Agrarpolitik machen die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds den zweitgrößten EU-Haushaltsposten aus. Der wirtschaftliche und soziale Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung der EU-Regionen werden in der Förderperiode 2014-2020 europaweit mit 450 Milliarden Euro unterstützt, von denen Deutschland rund 27,5 Milliarden Euro erhält. Ergänzt werden diese noch um weitere Mittel, die kurzfristig zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zur Verfügung gestellt werden. **Die Mittel des ESF für Deutschland in Höhe von 7,5 Mrd. Euro werden über das ESF-Bundesprogramm sowie über die ESF-Programme der Bundesländer umgesetzt.** Der ESF fördert keine Privatpersonen, sondern arbeitsmarktbezogene Projekte zur Verbesserung der Beschäftigungschancen (z. B. Aus- und Weiterbildung, Qualifizierung), und leistet einen wichtigen Beitrag zu Querschnittszielen wie z. B. der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung.

Die Europäische Kommission hat neben eigenen Bemühungen, den ESF europaweit bekannter zu machen, wie z. B. schon mit der sog. „Zirkus“-Kampagne im Jahr 2009 unter dem Motto „Wissen Sie, was das soziale Europa für Sie tun kann?“, die ESF-Verwaltungsbehörden in die Verantwortung gestellt, zur **besseren Sichtbarkeit und Bekanntheit des ESF** beizutragen. Gemäß Artikel 115 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 sind diese zuständig für die Informations- und Kommunikationsmaßnahmen zur Bekanntmachung der Ergebnisse und Auswirkungen der Programmumsetzung.

Die ESF-Verwaltungsbehörde im Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg hat sich in ihrer Kommunikationsstrategie für das operationelle ESF-Programm „Chancen fördern – Europäischer Sozialfonds in Baden-Württemberg 2014-2020“ vom 3. November 2014 das Ziel ge-

---

<sup>1</sup> So zeigte etwa eine Eurobarometer-Umfrage im Jahr 2010, dass 60 % der europäischen Bevölkerung (EU-27) noch nie vom ESF gehört hatten. Im Jahr 2013 ist der Wert auf 55 % gesunken (Deutschland: 56 %). Aktuellere Daten aus dem Eurobarometer liegen zu dieser Frage nicht vor. Die im Jahr 2013 nur für Deutschland im Auftrag des BMAS durchgeführte Bevölkerungsbefragung zeigte analog, dass 45 % der Deutschen schon vom ESF gehört hatten (Westdeutschland: 42 %).



setzt, die Wirkung der Kommunikationsmaßnahmen **mittels einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage in einem Vorher-Nachher-Vergleich zu messen**. Hierfür wurden im Auftrag des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg jeweils im 4. Quartal der Jahre 2015 und 2020 **computergestützte Telefoninterviews** durch TNS Emnid / KANTAR durchgeführt. Insgesamt wurden jeweils 1.000 Interviews realisiert. Damit wurden repräsentative Daten zur Bekanntheit des ESF für das Land Baden-Württemberg erhoben. Die Ergebnisse liegen dem ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, welches auch den Fragebogen (s. Anhang) entwickelt hat, zur weiteren Auswertung vor. Der vorliegende Bericht kann die erste Umfrage aus 2015<sup>2</sup> nun mit den Befragungsdaten aus 2020 vergleichen und die Entwicklung im Zeitverlauf zeigen.

Um die Repräsentativität der Daten sicherzustellen, wurde vom beauftragten Marktforschungsinstitut KANTAR eine Zufallsstichprobe gezogen; dabei wurde eine Kombination aus Mobilfunk- und Festnetzstichprobe gewählt (sog. „Dual Frame“-Studie). Anschließend wurde eine Gewichtung vorgenommen, um die Repräsentativität im Hinblick auf Haushaltsgröße sowie Alter, Geschlecht, Bildung, Erwerbstätigkeit und Region zu erreichen.

Unter den 1.000 im Jahr 2020 befragten Bürger\*innen waren 51 % weiblichen und 49 % männlichen Geschlechts. Die Befragten waren mindestens 14 Jahre alt. 36 % hatten einen Volks- oder Hauptschulabschluss. 27 % der befragten Personen hatten einen Abschluss einer weiterführenden Schule (ohne Abitur). Über das Abitur oder ein abgeschlossenes Studium verfügten 33 % der Befragten. Ferner besuchten 4 % der Befragten noch die Schule. 58 % der Befragten waren berufstätig, 42 % der Befragten waren nicht berufstätig. Dabei handelte es sich z. B. um Rentner\*innen, Schüler\*innen oder Studierende.

Ziel der Bevölkerungsbefragung war es, den Bekanntheitsgrad der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds in der baden-württembergischen Bevölkerung zu ermitteln. **Im Vordergrund stand hierbei die Bekanntheit des Europäischen Sozialfonds (ESF)**. Die Befragten wurden auch gebeten, anzugeben, aus welchen Informationsquellen sie etwas über den ESF erfahren haben, wer ihres Wissens über die Verteilung der Gelder des ESF in Deutschland und in Baden-Württemberg entscheidet, für welche Zwecke in Baden-Württemberg Mittel des ESF eingesetzt werden, und wie sie die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union bewerten.

Die Ergebnisse der in Baden-Württemberg durchgeführten Bevölkerungsbefragungen in den Jahren 2015 und 2020 **werden an geeigneter Stelle mit vergleichbaren Befragungen auf Bundes- bzw. europäischer Ebene verglichen**, um Unterschiede im Wissen über den ESF, die Struktur- und Investitionsfonds und die EU herauszustellen. Die zuletzt im Auftrag des BMAS durchgeführte bundesweite Befragung<sup>3</sup> stammt aus dem Jahr 2013; aktuellere Daten liegen derzeit nicht vor (Stand Ja-

---

<sup>2</sup> Zu den Ergebnissen der Befragung in 2015 vgl. auch ISG 2016.

<sup>3</sup> Vgl. Forsa 2013.



nuar 2021). Einen weiteren Bezugspunkt bildet das Eurobarometer zu verschiedenen ESF-relevanten Fragestellungen aus den Jahren 2013-2020.

Insbesondere bei der Auswertung der Fragen zur EU (*Abschnitt 5*) bietet sich ein Vergleich mit den Ergebnissen des Eurobarometers an. Anders als in der Bundesbefragung und in der hier vorgestellten Befragung zum ESF in Baden-Württemberg wurden die Ergebnisse des Eurobarometers durch TNS opinion / KANTAR nicht telefonisch, sondern mittels einer rechnergestützten persönlichen Befragung<sup>4</sup> ermittelt (Fallzahlen: rd. 1.000 Befragte pro Mitgliedstaat). Zielgruppe waren Europäer\*innen in den 28 Mitgliedstaaten (bzw. im Jahr 2020: 27 Mitgliedstaaten, ohne UK) ab dem Alter von 15 Jahren.

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zur Bekanntheit der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) sowie des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Baden-Württemberg vorgestellt (*Abschnitt 2*). Danach wird auf die genannten Informationsquellen zum ESF eingegangen (*Abschnitt 3*). Im *Abschnitt 4* steht der Wissensstand zum ESF im Vordergrund: Einerseits wurde nach dem allgemeinen Kenntnisstand gefragt, andererseits ging es spezifischer auch darum, von den Befragten zu erfahren, wie gut sie die konkreten Tätigkeitsbereiche, Strukturen und Ziele des ESF kennen. Hiernach erfolgt eine Darlegung der Ergebnisse zu den Fragen, die den Personen allgemein zur EU gestellt worden sind (*Abschnitt 5*). Die Antwortmuster geben Rückschlüsse darauf, wie die baden-württembergische Bevölkerung gegenüber der EU eingestellt ist und wie gut sie sich hinsichtlich der EU informiert fühlt. Ein Fazit fasst die zentralen Ergebnisse zusammen (*Abschnitt 6*).

## **2 Bekanntheit des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) in Baden-Württemberg**

Rund 41 % der Befragten in Baden-Württemberg gaben 2020 an, schon einmal vom ESF gehört zu haben. Damit ist der Wert seit der Erstbefragung im Jahr 2015 minimal gestiegen (+1 Prozentpunkt, was im Bereich der statistischen Fehlertoleranz liegt). Im Vergleich zu den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung für das Bundesgebiet aus dem Jahr 2013<sup>5</sup> zeigt sich, dass die Bekanntheit des ESF in Baden-Württemberg zwar um einige Prozentpunkte geringer ausfiel als in Deutschland insgesamt, sie allerdings mit dem für Westdeutschland konstatierten Anteilswert (42 %) vergleichbar ist (vgl. *Abbildung 1*). Grundsätzlich gilt im Ost-West-Vergleich, dass der Bekanntheitsgrad mit dem Mitteleinsatz des ESF (je Kopf der Bevölkerung) ansteigt. In Ostdeutschland liegt der Mitteleinsatz des ESF durchschnittlich höher. Ganz ähnlich ist auch die etwas höhere Bekanntheit des ESF in Europa insgesamt zu erklären. So zeigte etwa eine Eurobarometer-Umfrage im Jahr 2013, dass

---

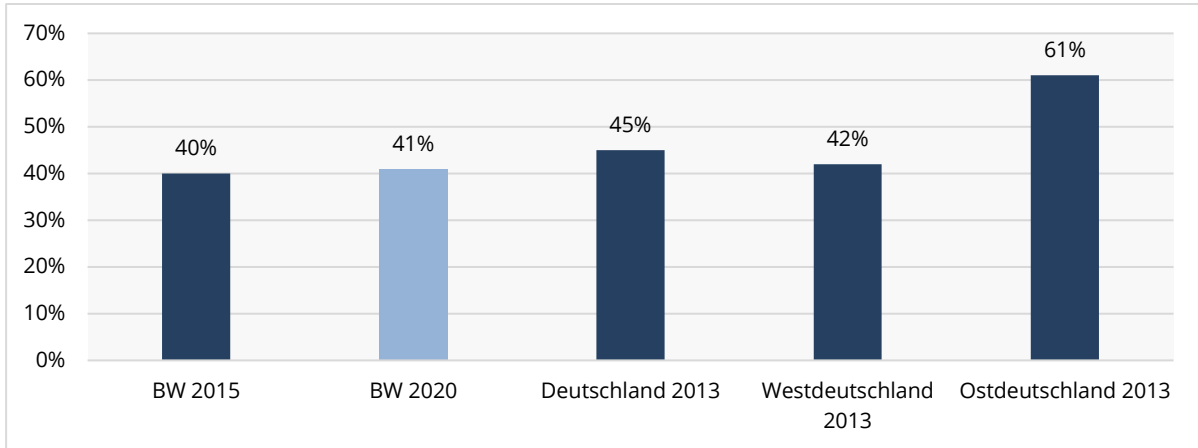
<sup>4</sup> Im Jahr 2020 wurde aufgrund der COVID-19-Pandemie Interviews z. T. auch online geführt.

<sup>5</sup> Neuere Daten für Deutschland lagen mit Stand Januar 2021 nicht vor.



45 % der europäischen Bevölkerung (EU-27) vom ESF gehört hatten (Deutschland: 44 %). Aktuellere Daten aus dem Eurobarometer liegen zu dieser Frage nicht vor.

**Abbildung 1: Bekanntheitsgrad des ESF in Baden-Württemberg im Zeitverlauf und im Vergleich zum Bund**



Quelle: Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2015 und 2020 (n=1.000); Bevölkerungsbefragung Bund 2013 (n=2.501).

**Im Vorher-Nachher-Vergleich zeigt sich also, dass die Bekanntheit des ESF in Baden-Württemberg durch die in der ESF-Kommunikationsstrategie benannten Maßnahmen nicht gesteigert, aber auf gleichem Niveau gehalten werden konnte.** Der Anteil der Bürger\*innen aus Baden-Württemberg, die schon einmal von den Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) insgesamt gehört haben, fiel mit 47 % etwas höher aus. Im Vergleich zu 2015 lässt sich hier eine Steigerung um immerhin vier Prozentpunkte beobachten.

Nach soziodemografischen Merkmalen zeigt sich, dass bei den Männern zwar sowohl die ESIF als auch der ESF bekannter waren als bei den Frauen (52 % bzw. 44 % der Männer gaben 2020 an, ESIF bzw. ESF zu kennen, demgegenüber nur 41 % bzw. 38 % der Frauen). **Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern haben sich im Zeitverlauf aber verringert, d. h. 2020 gaben mehr Frauen an, von ESIF bzw. ESF gehört zu haben als noch 2015** (vgl. Tabelle 1).

**Der Bekanntheitsgrad des ESF und der ESIF steht außerdem eng mit Alter, Bildungsabschluss und Berufsstatus in Zusammenhang. Zwischen 2015 und 2020 hat sich die Informiertheit jedoch sehr unterschiedlich entwickelt.** So steigt die Bekanntheit mit dem Alter der Befragten an. Während sich 2015 die Befragten im mittleren Erwachsenenalter als am besten informiert zeigten, holte die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren im Jahr 2020 deutlich auf: Während rund jede\*r zweite der Befragten im Alter von 40+ den ESF und die ESIF kannten, war es bei den unter 40-Jährigen nur jede\*r Dritte. **Unter den Jüngeren sind es v. a. die Studierenden, die den ESF noch relativ gut kennen, während insbesondere unter den Schüler\*innen die Bekanntheit des ESF im Zeitverlauf gesunken ist** (von 21 % im Jahr 2015 auf nur 8 % im Jahr 2020).





**Der Informationsstand variiert ebenfalls mit dem Bildungsstand.** Während jede zweite befragte Person mit Abitur oder Universitätsabschluss den ESF kannte, hatten 2020 lediglich 40 % der Personen mit einem mittleren Bildungsabschluss und nur 37 % der Personen mit Hauptschulabschluss schon einmal vom ESF gehört. Hier sind im Zeitverlauf kaum Veränderungen festzustellen, mit Ausnahme der schon erwähnten Schüler\*innenschaft.

**Tabelle 1: Bekanntheit der Struktur- und Investitionsfonds insgesamt und des ESF in Baden-Württemberg nach soziodemografischen Merkmalen**

	Bekanntheit der Struktur- und Investitionsfonds (ESIF)			Bekanntheit des Europäischen Sozialfonds (ESF)		
	2015	2020	2015/2020: Zuwachs (+), Abnahme (-) um mehr als 5 PP	2015	2020	2015/2020: Zuwachs (+), Abnahme (-) um mehr als 5 PP
<b>nach Geschlecht</b>						
...männlich	51%	52%		48%	44%	
...weiblich	34%	41%	+	32%	38%	+
<b>nach Alter</b>						
...14 bis 29 Jahre alt	20%	36%	+	35%	30%	
...30 bis 39 Jahre alt	42%	35%	-	35%	34%	
...40 bis 49 Jahre alt	54%	55%		45%	51%	+
...50 bis 59 Jahre alt	53%	55%		45%	41%	
...60 Jahre alt oder älter	46%	52%	+	40%	49%	+
<b>nach Bildungsstand</b>						
...Hauptschulabschluss	41%	39%		36%	37%	
...mittlerer Bildungsabschluss	38%	46%	+	39%	40%	
...Abitur/ Universitätsabschluss	53%	60%	+	50%	51%	
...noch kein Schulabschluss (noch in der Schule)	16%	8%	-	21%	8%	-
<b>nach Berufstätigkeit</b>						
...berufstätig	49%	49%		43%	41%	
...nicht berufstätig	34%	44%	+	35%	42%	+
<b>nach Berufsstatus</b>						
...Arbeiter*innen	50%	29%	-	36%	34%	
...Angestellte	43%	53%	+	39%	44%	
...Beamte*innen	73%	47%	-	63%	31%	-
...Selbständige	67%	47%	-	64%	41%	-
...Rentner*innen	45%	50%		38%	45%	+
...Schüler*innen, Studierende	18%	30%	+	34%	26%	-
<b>Alle Befragten (n=1.000)</b>	<b>43%</b>	<b>47%</b>		<b>40%</b>	<b>41%</b>	

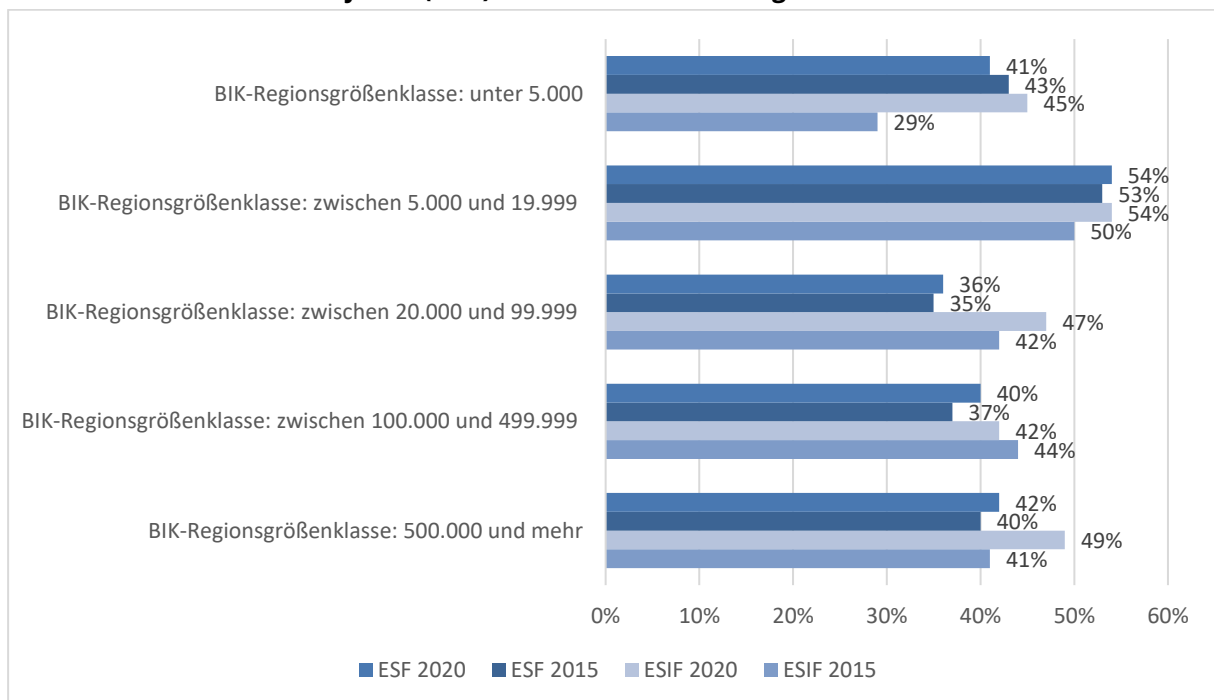
Quelle: Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2015 und 2020 (n=1.000).



**Auch hinsichtlich der Berufstätigkeit können Differenzen konstatiert werden, die aber (ähnlich wie schon bei den Frauen und der Altersgruppe 60+) im Zeitverlauf deutlich kleiner geworden sind.** Im Jahr 2020 gaben 41 % der Berufstätigen an, schon vom ESF gehört zu haben; bei den ESIF waren es 49 %. Während 2015 nur 35 % der nicht Berufstätigen schon vom ESF gehört hatten, waren es 2020 schon 42 % (+ 7 PP). Dies dürfte v. a. auf die bessere Informiertheit der Rentner\*innen und der Studierenden zurückzuführen sein.

Desgleichen hat der Berufsstatus Einfluss auf die Bekanntheit des ESF, wobei sich auch hier zwischen 2015 und 2020 recht deutliche Verschiebungen beobachten lassen. Während der ESF noch im Jahr 2015 bei Selbständigen (64 %) und bei Beamten\*innen (63 %) am besten bekannt war und Angestellte (39 %), Rentner\*innen (38 %), Arbeiter\*innen (36 %), Schüler\*innen oder Studierende (34 %) mit recht großem Abstand folgten, haben sich die Gruppen im Jahr 2020 untereinander angeglichen.

**Abbildung 2: Regionale Bekanntheit des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) in Baden-Württemberg**



Quelle: Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2015 und 2020 (n=1.000).

Die BIK-Regionsgrößenklasse gibt nicht die Größe der Gemeinde selbst an, sondern berücksichtigt auch die Pendlerstrukturen und die funktionale Einbindung der Gemeinde ins Umland. Die BIK-Regionsgrößenklasse bezieht sich auf die kumulierte Einwohnerzahl der Region bei (Stadt-)regionsangehörigen Gemeinden.

Nicht in allen Regierungsbezirken Baden-Württembergs verfügen die befragten Personen über den gleichen ESF-Kennntnisstand. Während im Jahr 2015 rund 46 % aller im Regierungsbezirk Karlsruhe kontaktierten Personen angaben, bereits vom ESF gehört zu haben, fiel der Bekanntheitsgrad im Regierungsbezirk Freiburg (41 %) und vor allem in den Regierungsbezirken Tübingen und Stuttgart



(jeweils 36 %) spürbar geringer aus. Im Jahr 2020 holte Stuttgart mit 46 % deutlich auf, während Karlsruhe zurückfiel (37 %); Tübingen und Freiburg verblieben hingegen etwa auf gleichem Niveau.

Zwischen BIK-Regionsgrößenklassen<sup>6</sup> und der Bekanntheit des ESF gibt es keinen stringenten Zusammenhang. Am höchsten lag der Bekanntheitsgrad sowohl in der Befragung 2015 als auch 2020 in BIK-Regionen mit 5.000 bis 19.999 Einwohner\*innen (*Abbildung 2*). Dort gaben im Jahr 2020 rund 54 % der befragten Personen an, den ESF zu kennen. In der kleinsten Größenklasse (unter 5.000) fiel der Anteil der Personen, die Kenntnis über den ESF haben, mit 43 % am zweithöchsten aus. Die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds insgesamt waren hier mit 45 % deutlich bekannter als noch 2015 (+ 16 Prozentpunkte).

In der drittgrößten Klasse (20.000 bis 99.999) lag der ESF-Bekanntheitsgrad mit 36 % vergleichsweise am niedrigsten, während immerhin 47 % der befragten Personen angaben, schon von den ESIF gehört zu haben. Am zweitniedrigsten fiel die ESF-Bekanntheit in BIK-Regionen mit 100.000 bis 499.999 Einwohner\*innen aus. In der größten BIK-Regionsgrößenklasse (500.000 und mehr) gaben im Jahr 2020 rund 42 % aller Befragten an, Kenntnis über den ESF zu haben. Die ESIF insgesamt waren in dieser Regionsgrößenklasse deutlich bekannter als noch 2015 (+ 8 Prozentpunkte).

### 3 Informationsquellen zum ESF

Diejenigen Personen, die in der Befragung angaben, bereits vom ESF gehört zu haben (2020: n=413, 2015: n=398), wurden am Telefon ferner danach befragt, über welche Informationskanäle sie vom ESF erfahren haben. Als Hauptinformationsquellen zum ESF wurden mit abnehmender Tendenz Berichte im Fernsehen (46 % im Jahr 2020 bzw. 57 % im Jahr 2015) und in Zeitungen oder Magazinen (39 % bzw. 36 %) genannt (*Abbildung 3*). An dritter Stelle kommt mit steigender Tendenz das Internet (29 % im Jahr 2020 bzw. 23 % im Jahr 2015).

Auf dem vierten Rang folgen Informationen aus persönlichen Gesprächen (12 % bzw. 10 %). Berichte im Radio waren 2020 nur noch für 9 % der befragten Personen relevant, während es 2015 noch 16 % gewesen waren. ***Dies dürfte die allgemein wachsende Bedeutung der neuen Medien gegenüber Radio und Fernsehen widerspiegeln.*** Wie in *Abschnitt 2* festgestellt wurde, ist die Bekanntheit des ESF in der Gruppe der Schüler\*innen zwischen 2015 und 2020 stark gesunken. Hierzu passt, dass der Anteil derjenigen, die angaben, in der Schule Informationen über den ESF erhalten zu haben, von 8 % auf nur 3 % gesunken ist.<sup>7</sup> Rund 7 % der Befragten kannten den ESF

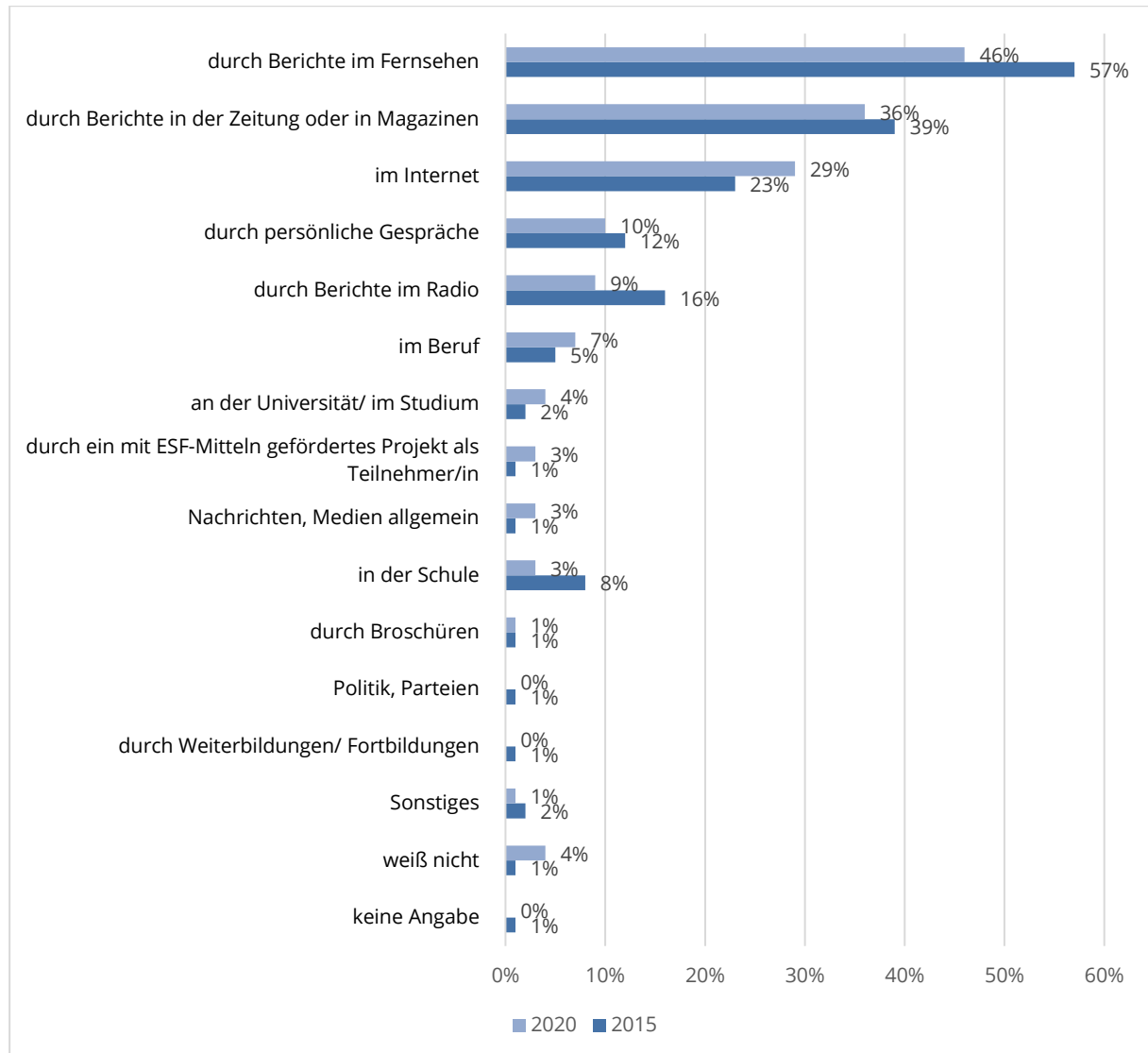
<sup>6</sup> Die BIK-Regionendifferenzierung ist eine Systematik für die Gewinnung von vergleichbaren Raumeinheiten, auf deren Basis Vergleichsanalysen zur sozio-ökonomischen Entwicklung in den Regionen und Raumeinheiten gemacht werden können.

<sup>7</sup> Eine mögliche (Teil-)Erklärung hierfür könnte sein, dass die Förderung der vertieften Berufsorientierung, die in der Förderperiode 2007-2013 in der regionalen ESF-Förderung in Baden-Württemberg fest verankert war, in der Förderperiode 2014-2020 nicht mehr förderfähig war. Weiterhin gefördert wird die berufliche Orientierung über das



über den Beruf. Andere Informationsquellen wie Weiterbildungen oder Broschüren spielten nur eine marginale Rolle. Mit 3 % gaben im Jahr 2020 einige Befragte mehr als noch 2015 in dieser – offen gestellten – Frage explizit an, den ESF durch ein mit ESF-Mitteln gefördertes Projekt zu kennen.

**Abbildung 3: Informationsquellen über den ESF in Baden-Württemberg**



Quelle: Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2015 (n=398) und 2020 (n=413).

Bei einer gruppenspezifischen Betrachtung der Befragungsergebnisse gibt es einige Auffälligkeiten. So spielten Fernsehen und Radio als Informationskanäle bei den älteren Befragten eine we-



sentlich größere Rolle als bei den jüngeren Befragten. Genau umgekehrt verhielt es sich hinsichtlich des Internets, wobei sich zeigte, dass die Altersgruppen jenseits der 40 das Internet 2020 viel häufiger als Informationsquelle nannten als noch 2015, während in den jüngeren Jahrgängen nur leichte Zuwächse zu beobachten waren. In der Betrachtung nach Berufsstatus fällt auf, dass die Gruppe der Arbeiter\*innen das Internet 2020 als häufigste Informationsquelle angab, während es 2015 noch mit großem Abstand das Fernsehen gewesen war.

#### 4 Wissensstand zum ESF

Wie zu den Informationskanälen wurden auch zum Wissensstand über den ESF nur diejenigen Personen befragt, die angaben, bereits einmal vom ESF gehört zu haben (2020: n=413, 2015: n=398). Dabei wurden den Betreffenden mehrere Fragen gestellt, deren Beantwortung Rückschlüsse auf den Informationsstand der Bevölkerung über den ESF zulässt. Zunächst sollten die Befragten angeben, welche Aktivitäten und Tätigkeitsbereiche den ESF auszeichnen („Können Sie mir auch sagen, was der Europäische Sozialfonds ist bzw. was der ESF alles tut?“). Die Befragten hatten hierbei die Möglichkeit, offen zu antworten.

*Abbildung 4 zeigt die Verteilung der im Nachhinein nach Themen kategorisierten Antworten. **Im Vergleich der Jahre 2015 und 2020 zeigt sich eine erfreuliche Verbesserung des Wissensstands zum ESF, der indes nach wie vor ausbaufähig ist.*** So sank der Anteil der Personen, die mit „weiß nicht“ antworteten, von 52 % auf 45 %. Gleichzeitig wussten mehr Befragte konkrete Tätigkeitsbereiche des ESF zu nennen. Während im Jahr 2015 noch 11 % angegeben hatten, dass der ESF mit dem Ausgleich zwischen armen und reichen Ländern bzw. Regionen in der EU befasst ist, waren es 2020 rund 15 %. Der Anteil derjenigen, die die Förderung / Finanzierung sozialer Projekte / sozialer Zwecke / Hilfe für sozial Schwache / Ausgleich sozialer Unterschiede nannten, kletterte von 9 % auf 18 %. Mit Abstand weniger häufig wurde der ESF (nach wie vor) in seinem Kernbereich, der Förderung von Maßnahmen im Bereich des Arbeitsmarktes (Umschulung, Weiterbildung, Ausbildung) verortet. Dieser Bereich wurde im Jahr 2020 von 4 % der Befragten genannt (2015: 7 %). Gleiches gilt für die Rolle des ESF bei der Unterstützung von jungen Leuten in der Schule / bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, die im Jahr 2020 von 3 % der Befragten genannt wurde (2015: 1 %).

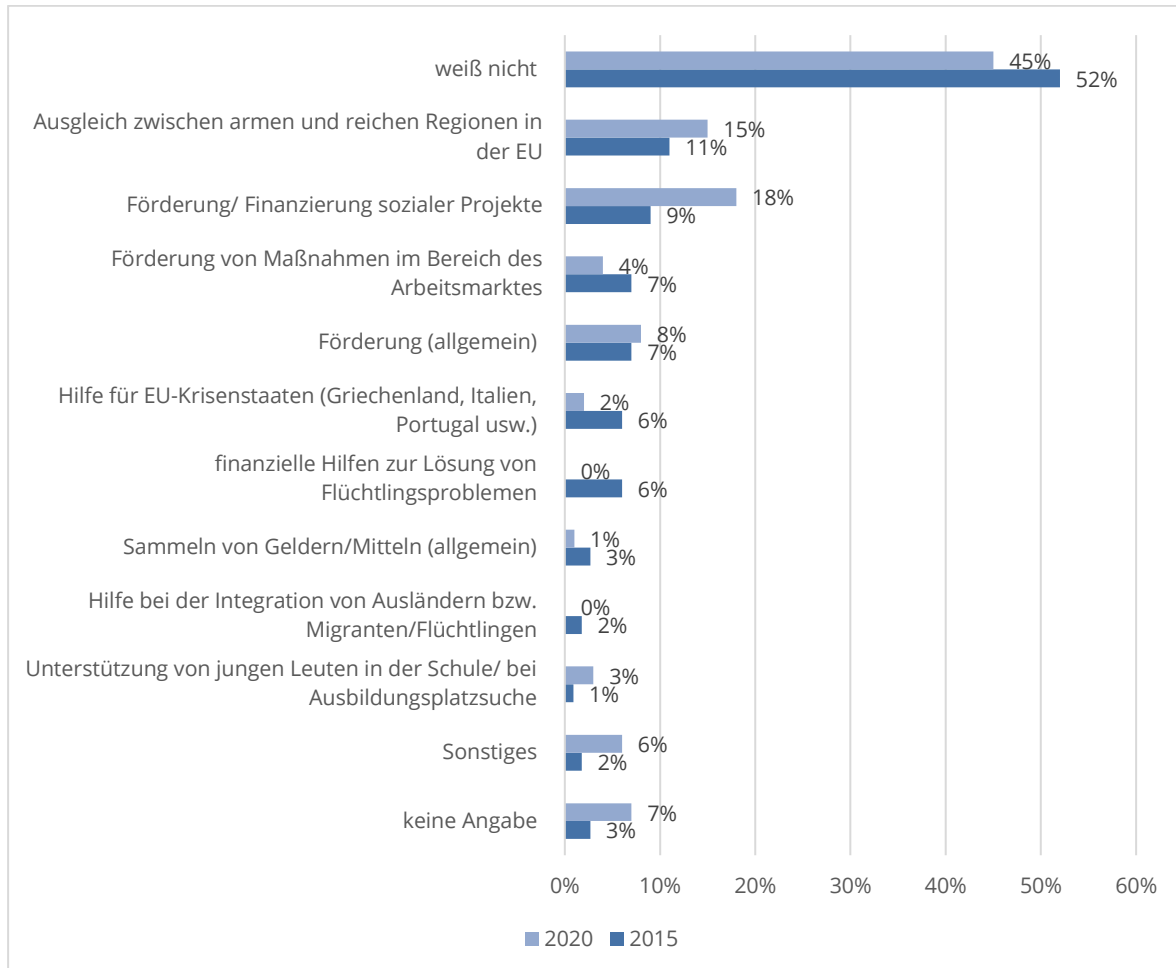
Ein sinkender Teil der Nennungen spiegelte auch nicht die tatsächlichen Förderziele des ESF wider. Während 2015 noch jeweils 6 % der Personen den ESF in den zum Befragungszeitpunkt stark in den Medien präsenten Problembereichen der Hilfe für EU-Krisenstaaten (Griechenland, Italien, Portugal usw.) sowie der finanziellen Hilfe zur Lösung von Flüchtlingsproblemen verorteten, waren hier 2020 kaum noch Nennungen zu zählen.

Aufgrund der Überlegung, dass Personen, die nicht regelmäßig – etwa im Rahmen ihrer Arbeit – mit dem ESF zu tun haben, eher über passives als über aktives Wissen über den ESF verfügen dürften, wurde der Wissensstand im Jahr 2020 zusätzlich noch über eine gestützte Frage ermittelt („Ich



lese Ihnen nun einige Aussagen zur ESF-Förderung zu. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen oder nicht“).

**Abbildung 4: Wahrgenommene Förderziele des ESF (offene Frage)**



Quelle: Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2015 (n=398) und 2020 (n=413).

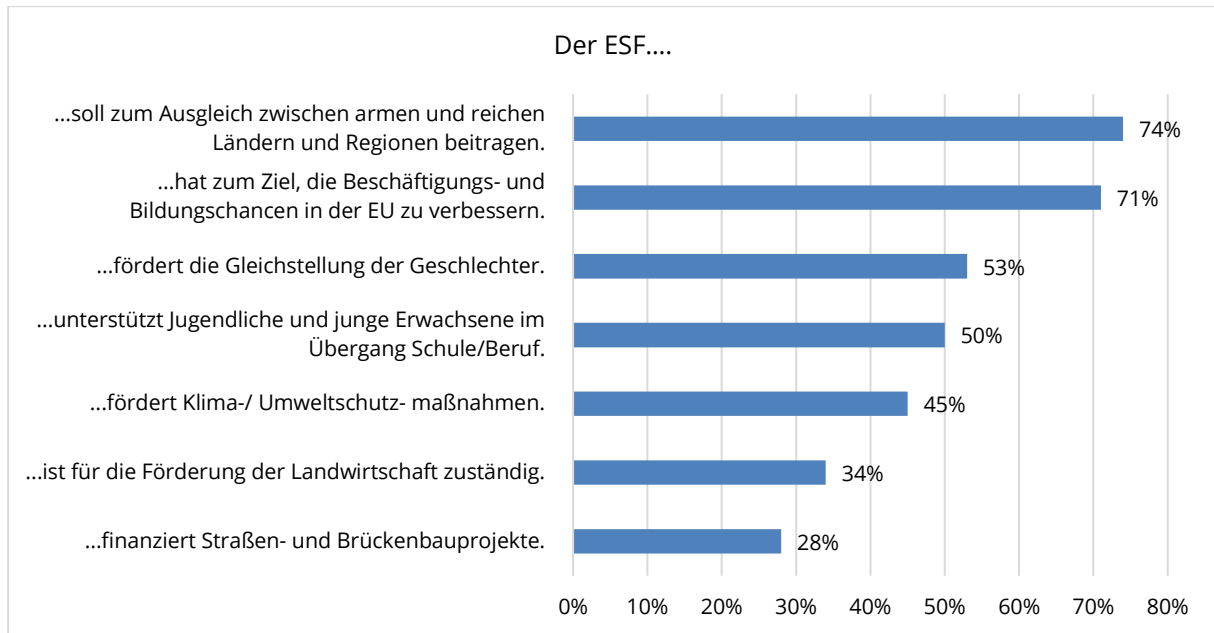
**Wie Abbildung 5 zeigt, ist das passive Wissen zum ESF – wie vermutet – deutlich größer als das aktive Wissen in der vorherigen, offen gestellten Frage.** Während der Anteil derjenigen, die mit „weiß nicht“ antworteten, jeweils bei etwa 20 % der Befragten lag, wählte der überwiegende Teil in den Antwortkategorien „trifft zu“ und „trifft nicht zu“ die richtigen Antworten mit deutlicher Mehrheit gegenüber den vorgegebenen nicht richtigen Antworten (Kontrollfragen, z. B. Förderung der Landwirtschaft, Straßen- und Brückenbauprojekte). Zu berücksichtigen ist, dass diese Frage wieder nur denjenigen gestellt wurde, die angaben, bereits einmal vom ESF gehört zu haben (n=413).

74 % der Befragten sahen es als zutreffend an, dass der ESF zum Ausgleich zwischen armen und reichen Ländern und Regionen beiträgt. Ähnlich viele (71 %) stimmten der Aussage zu, der ESF habe zum Ziel, die Beschäftigungs- und Bildungschancen in der EU zu verbessern. Noch bei 53 % war das Ziel des ESF bekannt, die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern, und 50 % stimmten



der Aussage zu, der ESF unterstützte Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang Schule/Beruf. **Nach soziodemografischen Merkmalen zeigten sich die männlichen Befragten etwas besser informiert, während Alter, Bildungsstand und der Berufsstatus nur einen geringen Zusammenhang mit dem konkreten Wissensstand zum ESF aufwiesen; dies gilt ausdrücklich nur für diejenigen, die angaben, bereits vom ESF gehört zu haben.**

**Abbildung 5: Aussagen zu den ESF-Förderzielen (gestützte Frage)**



Quelle: Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2020 (n=413), Anteile mit „trifft zu“ in absteigender Reihenfolge.

Die nächste Frage betrifft die Entscheidungsträger\*innen für die Verteilung von ESF-Geldern. Die Angaben, die bei der entsprechenden (offen gestellten) Frage („Können Sie mir sagen, wer in Deutschland über die Verteilung der Gelder des ESF entscheidet?“) von den Befragten gemacht worden sind, streuen quer über die (nachträglich gebildeten) Antwortkategorien. **Zwischen 2015 und 2020 zeigen sich hier leichte Verbesserungen, v. a. was den sinkenden Anteil der Nennungen mit „weiß nicht“ betrifft.** Hatte 2015 noch die Mehrheit von 58 % angegeben, über diesen Bereich keinerlei Wissen zu haben, waren es 2020 nur noch 46 %. **Ferner wurden die europäischen Institutionen (Europäisches Parlament, Europäische Kommission) etwas häufiger genannt als noch 2015.** So wiesen dem Europäischen Parlament rund 12 % (2015: 8 %) der Befragten Kompetenzen im Bereich der Mittelverteilung zu, gefolgt von der Bundesregierung mit 10 % (2015: 9 %). Das Bundesfinanzministerium und die Europäische Kommission wurden von 7 % (2015: 7 % bzw. 3 %) der Befragten genannt, jeweils 6 % nannten den Bundestag, das Bundessozialministerium bzw. andere Ministerien auf Bundesebene (2015: 8 % bzw. 7%). Den Bundesländern und ihren Landtagen sowie dem Wirtschaftsministerium und dem Sozialministerium Baden-Württemberg maßten allerdings jeweils nur 3 % der befragten Personen Kompetenzen in diesem Bereich bei. Eigentlich nicht involvierte Akteure, wie die Europäische Zentralbank und die Bundesbank, wurden von 3 % bzw. 2 % genannt (2015: jeweils 2 %).



Konkreter zur Mittelverwendung im Land Baden-Württemberg befragt („Wissen Sie oder glauben Sie, dass auch in Baden-Württemberg Mittel des Europäischen Sozialfonds ESF eingesetzt werden?“), antworteten 60 % (2015: 51 %) der Personen, dass sie glauben, ESF-Mittel würden in Baden-Württemberg zum Einsatz kommen. Weitere 9 % (2015: 10 %) waren sich sicher, dass dies tatsächlich der Fall ist. 15 % (2015: ebenfalls 15 %) der Befragten gaben hingegen irrtümlicherweise an, dass Baden-Württemberg keine ESF-Mittel erhält. 16 % (2015: 23 %) wussten keine Antwort auf die entsprechende Frage. **Auch zur Mittelverwendung im Land Baden-Württemberg zeigt sich also eine leichte Verbesserung des Wissensstandes, der allerdings weiterhin ausbaufähig ist.**

Die Befragten, die vom ESF gehört und zusätzlich gewusst oder geglaubt haben, dass in Baden-Württemberg ESF-Mittel eingesetzt werden (n=284), wurden 2020 erstmals auch danach gefragt, ob sie wissen, wer in Baden-Württemberg über die Verwendung der ESF-Mittel entscheidet. Rund zwei Drittel antworteten mit „weiß nicht“. Die übrigen Antworten verteilen sich auf den Landtag von Baden-Württemberg (15 %), das Sozialministerium Baden-Württemberg (10 %), das Finanzministerium Baden-Württemberg (8%), andere Ministerien auf Landesebene (5 %), das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und das Kultusministerium Baden-Württemberg (jeweils 4 %). Die Jobcenter / Agenturen für Arbeit und die regionalen Arbeitskreise wurden jeweils von nur 1 % der Befragten genannt. Akteure außerhalb von Baden-Württemberg (darunter die Europäische Kommission, das Europäische Parlament, die Europäische Zentralbank, die Bundesbank, Ministerien auf Bundesebene) wurden von jeweils 3 % oder weniger der Befragten angegeben.

Die Befragten, die vom ESF gehört und zusätzlich gewusst oder geglaubt haben, dass in Baden-Württemberg ESF-Mittel eingesetzt werden (n=284), wurden auch nach den Zwecken der Mittelverwendung befragt. Rund ein Drittel der befragten Personen wusste auf die Frage keine konkrete Antwort oder machte keine Angabe hierzu (vgl. *Abbildung 6*). Die übrigen Antworten auf diese wieder offen gestellte Frage wurden nachträglich auf die folgenden Antwortkategorien verteilt. So wurden von 23 % der hierzu befragten Personen Projekte für Weiterbildung / Fortbildung / Ausbildung genannt, was einer deutlichen Steigerung gegenüber 2015 entspricht (damals: 13 %). Weitere 18 % waren der Meinung, dass der ESF in Baden-Württemberg für Soziale Projekte (für sozial Schwache, usw.) eingesetzt wird (2015: 15 %). Die Unterstützung von Jugendlichen wurde im Jahr 2020 von 12 % der Befragten genannt, im Jahr 2015 waren es nur 3 %.

Mit deutlichem Abstand folgen weitere Bereiche, in denen tatsächlich ESF-Mittel aufgewendet werden, wie die Förderung von Arbeitslosen (7 %) sowie Chancengleichheit/Gleichberechtigung (6 %) und Hilfen bei der Integration von Ausländer\*innen bzw. Migrant\*innen/Flüchtlingen (4 %) sowie mit weiterem Abstand die Förderung von KMU, von Existenzgründer\*innen, Hilfe für behinderte Menschen und die Frauenförderung (je 1 %). In diesen Kategorien sind zwischen 2015 und 2020 nur kleinere Unterschiede festzustellen. Demgegenüber hatten im Jahr 2015 viele Befragte (19 %) offenbar die zum Befragungszeitpunkt aktuelle Problemlage vor Augen und maßten dem ESF eine Verantwortlichkeit im Bereich der Flüchtlingshilfe zu. Im Jahr 2020 waren hier kaum noch Nennungen zu zählen. Rund 5 % (2015: 6 %) der Befragten nannte Bereiche, die eher dem Bundes-ESF

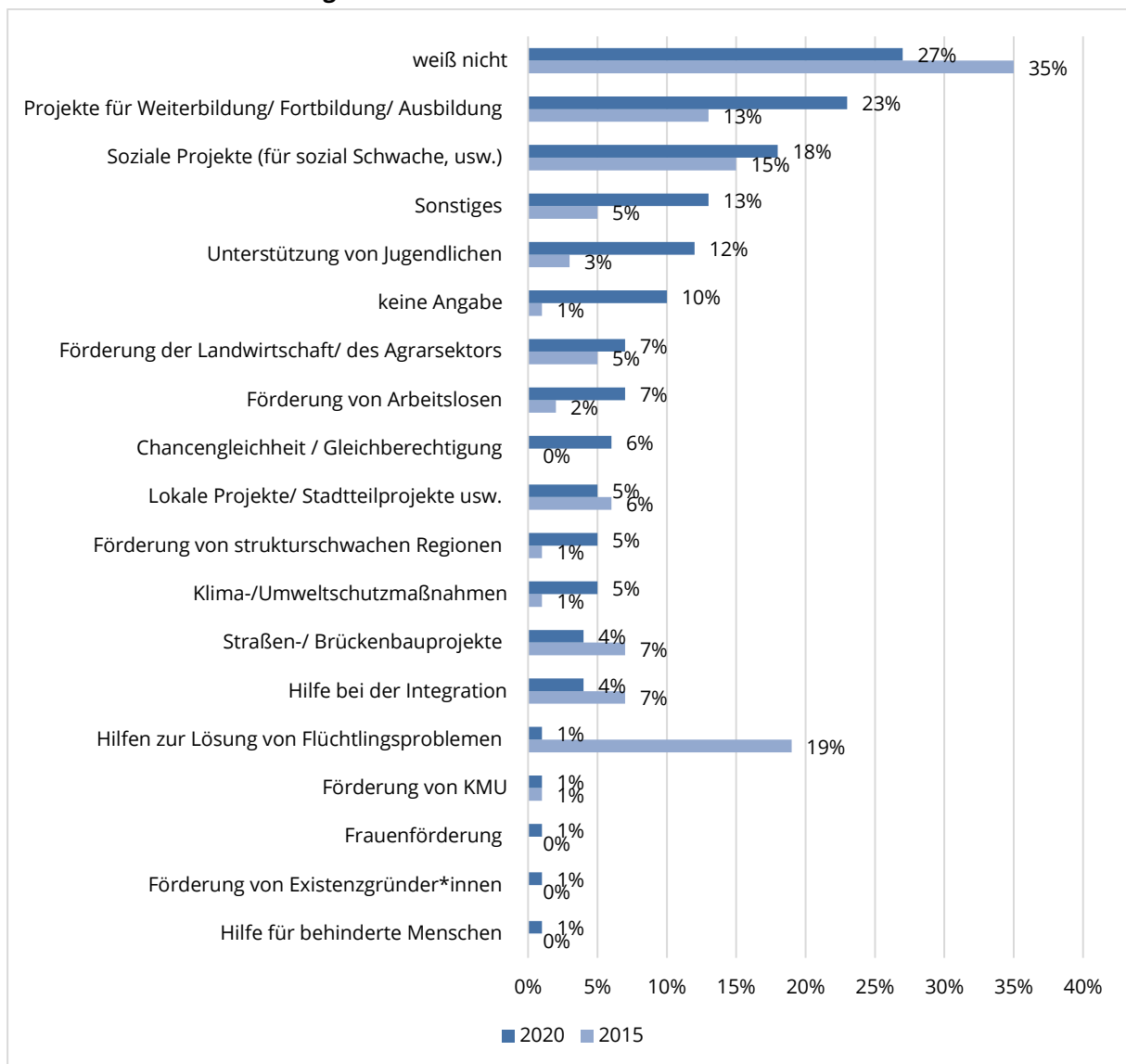




zuzurechnen sind (lokale Projekte / Stadtteilprojekte), die natürlich auch in Baden-Württemberg umgesetzt werden.

7 % glaubten irrtümlich, dass ESF-Gelder für die Förderung der Landwirtschaft / des Agrarsektors (2015: 5 %) oder für Straßen- und Brückenbauprojekte (2020: 4 %, 2015: 7 %) eingesetzt werden. Dies sind diejenigen Bereiche, die vor allem im Bereich des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Vordergrund stehen.

**Abbildung 6: Wahrgenommene Zwecke der Mittelverwendung von ESF-Fördergeldern in Baden-Württemberg**



Quelle: Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2015 und 2020 (2015: n=245, 2020: n=284).



**Insgesamt stellt sich der Wissenstand zum ESF, also konkret zu den Förderzielen, der Mittelverwendung im Bundesland und darüber, wer über die Verteilung der ESF-Mittel entscheidet, zwar etwas besser dar als noch 2015, er ist aber noch deutlich ausbaufähig.** Mit Blick auf die Förderperiode 2021-2027 sollte die Öffentlichkeitsarbeit zum ESF weiterhin als wichtige Aufgabe aller an der ESF-Umsetzung beteiligten Akteure wahrgenommen werden.

## 5 Wissen und Meinungen zur Europäischen Union

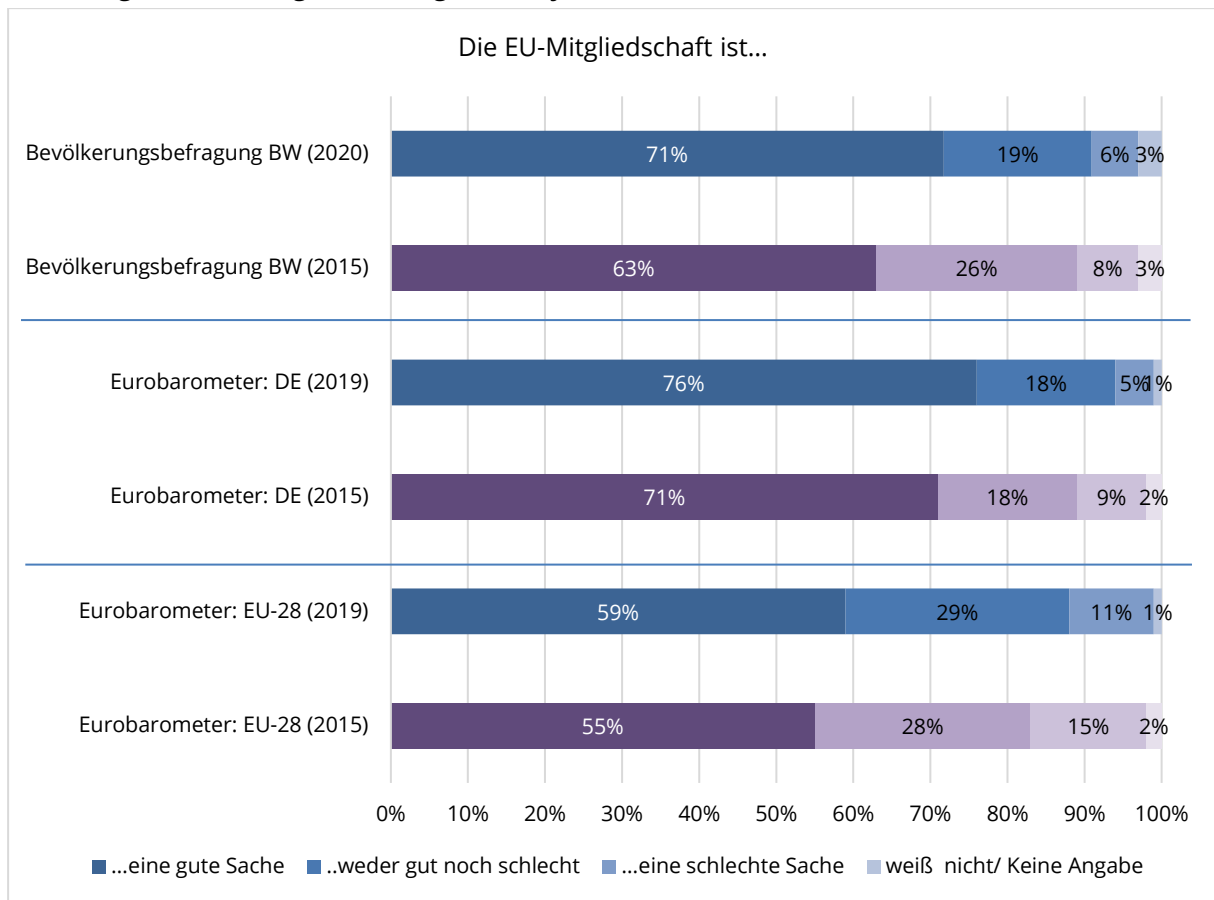
Neben Fragen zur Bekanntheit des ESF und der Struktur- und Investitionsfonds interessierte im Rahmen der Befragung auch, wie viel Informationen die baden-württembergische Bevölkerung über die EU hat und wie sie der EU gegenüber eingestellt ist. Auf die Frage „Ist allgemein gesehen die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach eine gute Sache, eine schlechte Sache oder weder gut noch schlecht?“, die an alle Befragte gerichtet wurde, ordneten 71 % der baden-württembergischen Bevölkerung die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU als „eine gute Sache“ ein. Für 19 % ist die Mitgliedschaft „weder gut noch schlecht“, weitere 6 % antworteten mit „eine schlechte Sache“. **Im Vergleich zur Erstbefragung im Jahr 2015 ist die Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft um acht Prozentpunkte gestiegen** (vgl. Abbildung 7).

In der Abbildung ist auch zu sehen, wie die für Baden-Württemberg erhobenen Werte im Vergleich zum Eurobarometer ausfallen, welches seit vielen Jahren die identische Frage erhebt. Im Eurobarometer übersteigt die Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft in Deutschland die Zustimmung in der EU-28 in den Jahren 2015 und 2019 insgesamt deutlich um jeweils über 15 Prozentpunkte. 2019 lag die Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft in Deutschland bei 76 %. Deutschland liegt damit im europäischen Vergleich hinter Irland und Luxemburg (je 81 %), den Niederlanden (79 %) und Dänemark (77 %) auf Platz fünf (2015: Platz drei). Insgesamt sind große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten auszumachen. Der Durchschnitt der EU-28 beläuft sich im Jahr 2019 auf 59 % (2015: 55 %). Schlusslichter sind Italien und die Tschechische Republik (je 37 %) sowie (wenig überraschend) das 2019 kurz vor dem Brexit stehende Vereinigte Königreich mit immerhin noch 42 %.

Anders als noch 2015, befanden im Jahr 2020 anteilig etwa ähnlich viele Menschen in Baden-Württemberg die EU-Mitgliedschaft für weder gut noch schlecht (19 %) wie in Deutschland insgesamt (18 %). Im Jahr 2015 hatte es hier noch eine deutliche Abweichung gegeben (26 % in BW gegenüber 18 % in Deutschland). Vergleichbar zwischen dem gesamten Bundesgebiet (5 %) und Baden-Württemberg (6 %) fiel der Anteil derjenigen Personen aus, die die EU-Mitgliedschaft als „eine schlechte Sache“ einstufen. In der EU-28 lag der Anteil der gegenüber der EU vorwiegend skeptisch eingestellten Personen mit 11 % annähernd doppelt so hoch.



**Abbildung 7: Meinungen zur Mitgliedschaft Deutschlands in der EU**



Quelle: Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2015 und 2020 (n=1.000); Eurobarometer 2015 und 2019 (Deutschland: n=1.000, EU28: n=28.000).

Die in der Erstbefragung festgestellten Unterschiede nach soziodemografischen Merkmalen haben sich 2020 verschoben. Während 2015 mehr Männer (67 %) als Frauen (60 %) in Baden-Württemberg die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU befürworteten, war die Zustimmung in 2020 etwas ausgeglichener (73 % der Männer, 70 % der Frauen). Hatte 2015 die jüngste befragte Bevölkerungsgruppe im Alter von 14 bis 29 Jahren mit 52 % den geringsten Zustimmungswert verzeichnet, war es 2020 diese Gruppe, die die höchste Zustimmung äußerte (78 %). V. a. unter den Schüler\*innen, die die EU-Mitgliedschaft Deutschlands 2015 noch oft für „weder gut noch schlecht“ hielten, stieg der Anteil derjenigen, die die EU-Mitgliedschaft für „eine gute Sache“ halten, bis 2020 deutlich an. In dieser Gruppe ist also eine Verschiebung von einer eher neutralen zu einer befürwortenden Position zu beobachten. Mögliche Gründe sind ggf. in einer zunehmenden Politisierung der Schüler\*innenschaft durch die Bewegungen „Fridays for Future“ oder auch „Pulse of Europe“ zu sehen. Auf EU-Ebene ist ebenfalls der Rückhalt in der jungen Bevölkerung am höchsten.

**Unter jungen Leuten war die Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft im Jahr 2020 also besonders hoch; wie schon 2015 stieg sie darüber hinaus mit dem Bildungsgrad.** Während 57 % (2015: 54 %) der



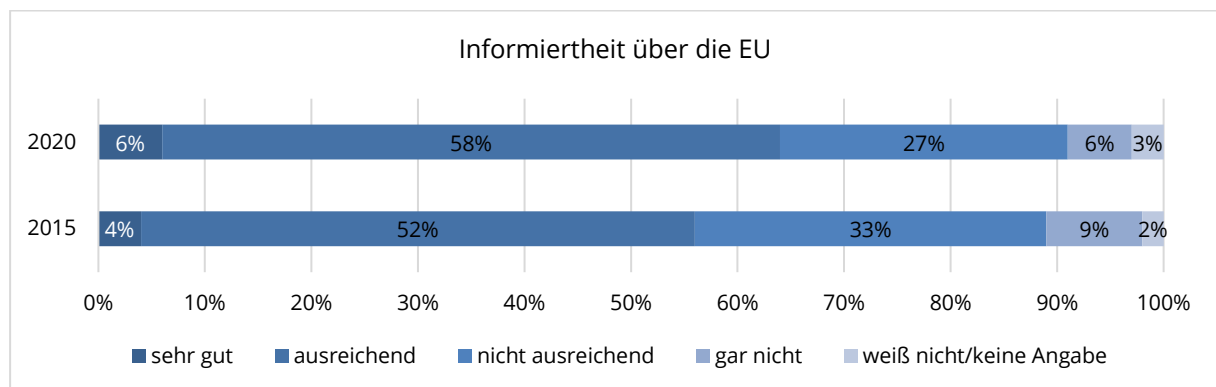
befragten Personen mit einem Hauptschulabschluss angaben, die Mitgliedschaft in der EU sei „eine gute Sache“, fiel der Zustimmungswert bei den Befragten mit Abitur oder Universitätsabschluss mit 87 % (2015: 78 %) deutlich höher aus.

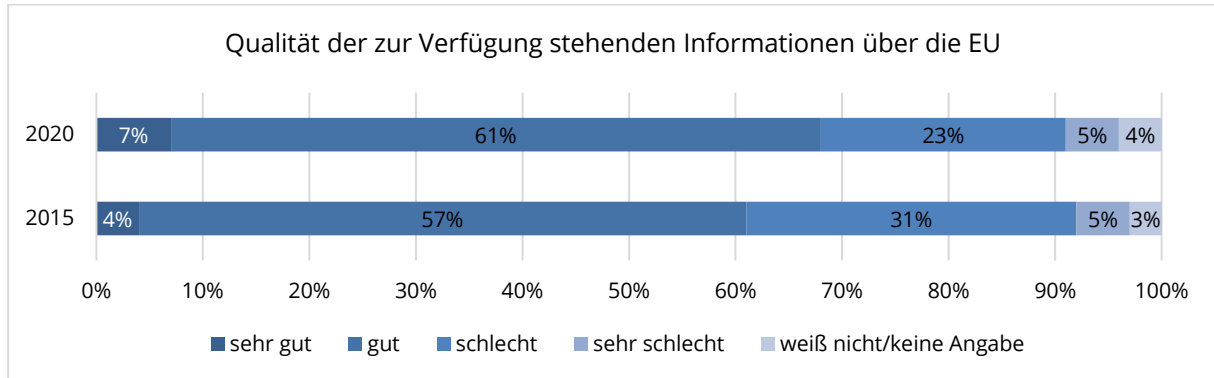
Die zweite im EU-Kontext gestellte Frage lautete, ob die EU-Mitgliedschaft für Deutschland insgesamt gesehen Vorteile oder Nachteile mit sich bringt oder ob sich Vor- und Nachteile die Waage halten (drei mögliche Antwortkategorien neben „weiß nicht“). Im Eurobarometer findet sich hierzu wiederum ein Äquivalent, allerdings wurden die Befragten dort gebeten, sich zwischen nur zwei Antwortmöglichkeiten „hat Vorteile“ oder „ist nicht der Fall“ zu entscheiden.

In der Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2020 antworteten 50 % mit „hat insgesamt gesehen Vorteile“ (2015: 42 %), 30 % gaben an, dass sich die Vor- und Nachteile der EU-Mitgliedschaft in etwa ausgleichen (2015: 34 %). 17% waren der Meinung, dass die EU-Mitgliedschaft für Deutschland mit Nachteilen verbunden wäre (2015: 23 %). Lt. Eurobarometer antworteten 16 % (2015: 29 %) der deutschen Bevölkerung, dass die EU-Mitgliedschaft keine Vorteile biete; der Durchschnitt der EU-28 lag im Jahr 2018 bei 24 % (2015: 31 %). Dagegen wurden die Vorteile der EU-Mitgliedschaft in der bundesdeutschen Bevölkerung (62 %) sowie in der gesamten EU mit 68 % (2015: 60 %) deutlich stärker gewichtet, was vermutlich mit der abweichenden Fragestellung und den Antwortkategorien zusammenhängt.

Die abschließenden beiden Fragen bezogen sich auf die Informiertheit der Bevölkerung Baden-Württembergs über die EU und darauf, wie diese die Qualität der zur Verfügung stehenden Informationen über die EU bewertet. Auch diese beiden Fragen wurden an alle Befragten gerichtet (n= 1.000). **Im Zeitverlauf haben sich die Werte zwischen 2015 und 2020 in beiden Dimensionen leicht verbessert** (vgl. *Abbildung 8*).

**Abbildung 8: Informiertheit über die EU und Bewertung der zur Verfügung stehenden Informationen über die EU**





Quelle: Bevölkerungsbefragung Baden-Württemberg 2015 und 2020 (n=1.000).

Während die EU-Informiertheit der befragten Personen 2015 noch zweigeteilt ausgefallen war (damals fühlten sich insgesamt 56 % der baden-württembergischen Bevölkerung mindestens ausreichend informiert, während zusammengenommen 42 % der befragten Personen angaben, entweder nicht ausreichend (33 %) oder gar nicht (9 %) informiert zu sein), liegt die Verteilung im Jahr 2020 bei zwei Dritteln, die sich sehr gut oder ausreichend informiert fühlten, gegenüber einem Drittel, welches sich nicht ausreichend oder gar nicht informiert fühlte.

**Die Mehrheit der Befragten zeigte sich mit der Qualität der zur Verfügung stehenden Informationen über die EU, welche über die Presse, das Radio und Fernsehen oder anderen Kanälen verbreitet werden, zufrieden.**<sup>8</sup> Auch hier lassen sich leichte Verbesserungen feststellen, die aber nicht so stark ausfallen wie bei der EU-Informiertheit. Zusammengenommen berichteten 68 % (2015: 61 %) der baden-württembergischen Bevölkerung, dass sie die Informationen über die EU für mindestens gut befinden (sehr gut: 7 %, gut: 61 %). Demgegenüber standen insgesamt 28 % (2015: 36 %) der Befragten, die die Qualität als schlecht (23 %) oder als sehr schlecht (5 %) bewerteten.

**Korrespondierend zum Wissensstand haben Alter und Bildungsstatus der Befragten im Jahr 2020 einen deutlich kleineren Einfluss darauf, wie sie sich über die EU informiert fühlen und wie sie die Qualität der Informationen zur EU aus Presse, Radio, Fernsehen und anderen Quellen bewerten, als es noch 2015 der Fall war.**

Die Eurobarometer-Umfragen der letzten Jahre zeigen eine Wiederbelebung des Interesses für Europapolitik insgesamt. So bezeichneten sich im Jahr 2015 rd. 54 % der Europäer als an Europapolitik im Allgemeinen „interessiert“, was einem Anstieg um 11 Prozentpunkte im Vergleich zu 2013 entspricht. In Deutschland gaben sogar 65 % der Befragten an, an europäischen Themen interessiert zu sein (+ 16 Prozentpunkte im Vergleich zu 2013). Im Jahr 2019 gaben 22 % der europäischen Bürger\*innen an, ihr Interesse an Europaangelegenheiten sei in den letzten 12 Monaten gestiegen (15 %: gesunken, 62 %: gleichgeblieben, 1 % weiß nicht).

<sup>8</sup> Zu beachten ist hierbei, dass sich die Bewertung der Befragten nicht auf spezifische Informationsmaterialien der Verwaltungsbehörde oder anderer Akteure des ESF bezieht.



## 6 Zusammenfassung

**Der Europäische Sozialfonds (ESF) gehört zu den wichtigsten Finanzierungsinstrumenten der Europäischen Union.** Nach der Gemeinsamen Agrarpolitik machen die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds den zweitgrößten EU-Haushaltsposten aus. Der wirtschaftliche und soziale Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung der EU-Regionen werden in der Förderperiode 2014-2020 europaweit mit 450 Milliarden Euro unterstützt, von denen Deutschland rund 27,5 Milliarden Euro erhält. Ergänzt werden diese noch um weitere Mittel, die kurzfristig zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zur Verfügung gestellt werden. Die Mittel des ESF für Deutschland für den Zeitraum 2014-2020 in Höhe von 7,5 Mrd. Euro werden über das ESF-Bundesprogramm sowie über die ESF-Programme der Bundesländer umgesetzt.

**In Baden-Württemberg hat sich die ESF-Verwaltungsbehörde im Ministerium für Soziales und Integration zum Ziel gesetzt, die Bekanntheit des ESF zu verbessern und die Wirkung der Kommunikationsmaßnahmen mittels einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung in einem Vorher-Nachher-Vergleich zu messen.**<sup>9</sup> Im Jahr 2015 (Erstbefragung) und im Jahr 2020 (Wiederholungsbefragung) wurden jeweils 1.000 computergestützte Telefoninterviews durch TNS Emnid / KANTAR durchgeführt. Damit wurden repräsentative Daten zur Bekanntheit des ESF für das Land Baden-Württemberg erhoben, welche mit vergleichbaren Befragungen auf Bundes- bzw. europäischer Ebene verglichen werden können, um Unterschiede im Wissen über den ESF, die Struktur- und Investitionsfonds und die EU herauszustellen. Die Ergebnisse wurden vom ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik ausgewertet. Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse im Zeitverlauf zusammen.

**Die Auswertung zeigt, dass die Bekanntheit des ESF in Baden-Württemberg durch die in der ESF-Kommunikationsstrategie benannten Maßnahmen zwischen 2015 und 2020 nicht gesteigert, aber auf gleichem Niveau gehalten werden konnte.** Im Jahr 2020 gaben 41 % der Befragten in Baden-Württemberg an, schon einmal vom ESF gehört zu haben. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung für das Bundesgebiet aus dem Jahr 2013<sup>10</sup> zeigt sich, dass die Bekanntheit des ESF in Baden-Württemberg zwar um einige Prozentpunkte geringer ausfiel als in Deutschland insgesamt, sie allerdings mit dem für Westdeutschland konstatierten Anteilswert (42 %) vergleichbar ist. Grundsätzlich gilt im Ost-West-Vergleich, dass der Bekanntheitsgrad mit dem Mitteleinsatz des ESF (je Kopf der Bevölkerung) ansteigt. Der Anteil der Bürger\*innen aus Baden-Württemberg,

---

<sup>9</sup> Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich die Kommunikationsmaßnahmen der ESF-Verwaltungsbehörde Baden-Württemberg nicht vorrangig an die allgemeine Bevölkerung richten, sondern an eine Fachöffentlichkeit, die z. B. (potentielle) ESF-Projekträger sowie KMU umfasst, welche auch als Multiplikatoren fungieren. Die ESF-Homepage [www.esf-bw.de](http://www.esf-bw.de) ist allgemein zugänglich und hält eine Vielzahl an Informationen für die interessierte Öffentlichkeit bereit, darunter auch die Liste der Begünstigten (<https://www.esf-bw.de/esf/index.php?id=462>). Personen aus der allgemeinen Bevölkerung können auch als Teilnehmende an ESF-Projekten oder aus der allgemeinen Medienberichterstattung mehr über den ESF erfahren.

<sup>10</sup> Neuere Daten für Deutschland lagen mit Stand Januar 2021 nicht vor.



die schon einmal von den Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) insgesamt gehört haben, fiel im Jahr 2020 mit 47 % etwas höher aus.

**Während der Bekanntheitsgrad des ESF und der ESIF im Jahr 2015 noch eng mit Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss und Berufsstatus in Zusammenhang stand, sind die Unterschiede im Zeitverlauf kleiner geworden.** So stieg der Informationsstand bei den Frauen und in der Altersgruppe 60+. Unter den Jüngeren sind es v. a. die Studierenden, die den ESF noch relativ gut kennen, während insbesondere unter den Schüler\*innen die Bekanntheit des ESF im Zeitverlauf gesunken ist (von 21 % im Jahr 2015 auf nur 8 % im Jahr 2020).<sup>11</sup>

**Bei den Informationsquellen zum ESF spiegelten die Antworten der Befragten die allgemein wachsende Bedeutung der neuen Medien gegenüber Radio und Fernsehen wider.** Bei einer gruppenspezifischen Betrachtung der Befragungsergebnisse gibt es einige Auffälligkeiten. So spielten Fernsehen und Radio als Informationskanäle bei den älteren Befragten eine wesentlich größere Rolle als bei den jüngeren Befragten. Genau umgekehrt verhielt es sich hinsichtlich des Internets, wobei sich zeigte, dass die Altersgruppen jenseits der 40 das Internet 2020 viel häufiger als Informationsquelle nannten als noch 2015, während in den jüngeren Jahrgängen nur leichte Zuwächse zu beobachten waren.

**Im Vergleich der Jahre 2015 und 2020 zeigt sich eine erfreuliche Verbesserung des Wissensstands zum ESF und zur Mittelverwendung im Land Baden-Württemberg, der indes nach wie vor ausbaufähig ist. Dabei ist das passive Wissen in der Bevölkerung zum ESF – wie vermutet – deutlich größer als das aktive Wissen.** Nach soziodemografischen Merkmalen zeigen sich die männlichen Befragten etwas besser informiert, während Alter, Bildungsstand und der Berufsstatus nur geringen Einfluss auf den konkreten Wissensstand zum ESF haben; dies gilt ausdrücklich nur für diejenigen, die angaben, bereits vom ESF gehört zu haben.

Was die Entscheidungsträger\*innen für die Verteilung von ESF-Geldern betrifft, ist der Wissensstand hier noch deutlich ausbaufähig. Dies ist sicherlich auch in der besonderen und komplexen Struktur der EU begründet. Die Europäische Union ist eine supranationale Institution mit subsidiären Elementen. Das in Deutschland weit verbreitete Synonym „Brüssel“ für Entscheidungen der Europäischen Union trägt unter Umständen dazu bei, dass der eigene Beitrag zu und der Nutzen aus diesen gemeinsamen Entscheidungen häufig abstrakt bleibt; vom (komplexen) Mehrebenensystem EU wird oftmals nur die oberste Ebene, also Brüssel, wahrgenommen. Kompetenzen in der Europapolitik werden noch am ehesten dem Bund zugesprochen, während die Bundesländer als

---

<sup>11</sup> Eine mögliche (Teil-)Erklärung hierfür könnte sein, dass die Förderung der vertieften Berufsorientierung, die in der Förderperiode 2007-2013 in der regionalen ESF-Förderung in Baden-Württemberg fest verankert war, in der Förderperiode 2014-2020 nicht mehr förderfähig war, Schüler\*innen also weniger unmittelbaren Kontakt zum ESF als Teilnehmende an ESF-Projekten hatten.



wichtige Akteure in der Regional- und Kohäsionspolitik noch zu wenig bekannt sind. Dieses Wissensdefizit dürfte nur langfristig zu verringern sein. Die Bundes- und Landesministerien in Deutschland in ihrer Eigenschaft als ESF-Verwaltungsbehörden, aber auch die Projektträger vor Ort betreiben eine oft rege Pressearbeit, um ihre lokalen oder überregionalen Projekte bekannt zu machen, und die lokale Berichterstattung zu ESF-Projekten ist – gerade in Baden-Württemberg – in den Printmedien eigentlich sehr präsent.<sup>12</sup> Offenbar aber können viele Leser\*innen mit dem Kürzel „ESF“ oder auch der ausgeschriebenen Variante „Europäischer Sozialfonds“ teilweise nicht allzu viel anfangen, und so bleibt eine Wissenslücke bestehen, da der Konnex zur Strukturpolitik häufig nicht erkannt wird. Die Kommunikationsmaßnahmen der ESF-Verwaltungsbehörde selbst richten sich oft an eine Fachöffentlichkeit, die aber durchaus eine Multiplikatorfunktion einnehmen kann.

***Festgehalten werden kann darüber hinaus, dass die Bevölkerung Baden-Württembergs überwiegend positiv gegenüber der EU eingestellt ist und die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU größtenteils befürwortet – mit einer im Zeitverlauf noch steigenden Tendenz.*** Auch assoziierte im Jahr 2020 jede\*r zweite Baden-Württemberger\*in die EU-Mitgliedschaft mit Vorteilen für Deutschland (plus 8 Prozentpunkte gegenüber 2015). Bei der Kosten-Nutzen- bzw. Vorteils-Nachteils-Abwägung zeigte sich die baden-württembergische Bevölkerung damit nur noch leicht skeptischer als die bundesdeutsche Gesamtbevölkerung und als der Durchschnitt der EU-Bevölkerung.

***Die Steigerung entspricht dem allgemeinen Trend auf Bundes- bzw. EU-Ebene. Wie schon 2015, stieg die Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft mit dem Bildungsgrad; unter jungen Leuten war sie im Jahr 2020 besonders hoch.*** Zudem geht aus den Befragungsergebnissen hervor, dass grundsätzlich noch einige selbst wahrgenommene Informationsdefizite hinsichtlich der EU in der baden-württembergischen Bevölkerung existieren, die aber nicht an bestimmten soziodemografischen Merkmalen (Alter, Bildungsstand) festzumachen wären.

***Resümierend kann festgehalten werden, dass es in der baden-württembergischen Bevölkerung weiterhin teils erhebliche Informationsdefizite in Bezug auf den ESF und dessen Tätigkeitsbereiche und Ziele gibt, gleichzeitig aber auch erfreuliche Verbesserungen im Wissenstand und eine Angleichung des Wissensstands nach soziodemografischen Merkmalen zu messen waren.*** Die Empfehlung des Berichts aus dem Jahr 2015, bei Kommunikationsmaßnahmen konkreten Informationsinhalten über den ESF mindestens genauso viel Stellenwert einzuräumen wie der allgemeinen Vergrößerung von dessen Bekanntheit, konnte also im Großen und Ganzen entsprochen werden. Mit Blick auf die Förderperiode 2021-2027 sollte die Öffentlichkeitsarbeit zum ESF weiterhin als wichtige Aufgabe aller an der ESF-Umsetzung beteiligten Akteure wahrgenommen werden.

---

<sup>12</sup> In der Förderperiode 2007-2013 wurde über eine Medienresonanzanalyse die Berichterstattung zum ESF in den regionalen Tageszeitungen in Baden-Württemberg über mehrere Jahre beobachtet und detailliert ausgewertet.





## 7 Literaturverzeichnis

Europäische Kommission 2013: Special Eurobarometer 408: Social Climate, abrufbar unter: [https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/archives/ebs/ebs\\_408\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/archives/ebs/ebs_408_en.pdf).

Europäische Kommission 2017: Special Eurobarometer 461: Designing Europe's future: Opinions about the EU budget, abrufbar unter: <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2173>.

Europäische Kommission 2020: Standard-Eurobarometer 93: Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union, erste Ergebnisse, abrufbar unter: <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/survey/getsurveydetail/instruments/standard/surveyky/2262>.

Europäisches Parlament 2015: Eurobarometer des Europäischen Parlaments (EB/EP 84.1). Parlament 2015 – Teil 2. Zusammenfassende Analyse, abrufbar unter: [http://www.europarl.europa.eu/pdf/eurobarometre/2015/2015parlemeter/eb84\\_1\\_synthese\\_analytique\\_partie\\_II\\_de.pdf](http://www.europarl.europa.eu/pdf/eurobarometre/2015/2015parlemeter/eb84_1_synthese_analytique_partie_II_de.pdf)

Europäisches Parlament 2018: Eurobarometer des Europäischen Parlaments (EB/EP 90.1). Parlament 2018. Die Herausforderung annehmen. Von der (stillschweigenden) Unterstützung zur tatsächlichen Wahl, abrufbar unter: <https://www.europarl.europa.eu/at-your-service/files/be-heard/eurobarometer/2018/parlemeter-2018/report/de-parlemeter-2018.pdf>.

Europäisches Parlament 2019: Eurobarometer des Europäischen Parlaments (EB/EP 90.1). Dem Ruf über den Wahltag hinaus folgen. Ein stärkeres Parlament, um die Stimme der Bürger zu hören, abrufbar unter: <https://www.europarl.europa.eu/at-your-service/files/be-heard/eurobarometer/2019/parlemeter-2019-heeding-the-call-beyond-the-vote/executive-summary/de-executive-summary.pdf>.

Forsa 2013: Der Europäische Sozialfonds in der Wahrnehmung der Bürger im Frühjahr 2013. Im Internet abrufbar unter: [https://www.esf.de/portal/SharedDocs/PDFs/DE/Meldung\\_Pressemitteilungen/2013/2013\\_04\\_25\\_forsa\\_studie\\_pdf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.esf.de/portal/SharedDocs/PDFs/DE/Meldung_Pressemitteilungen/2013/2013_04_25_forsa_studie_pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=2).

ISG 2016: Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2015 zur ESF-Kommunikationsstrategie. Bericht im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg vom 2. März 2016, abrufbar unter: [https://www.esf-bw.de/esf/fileadmin/migrated/content\\_uploads/Bevoelkerungsbefragung\\_ESF\\_2015\\_160302\\_02.pdf](https://www.esf-bw.de/esf/fileadmin/migrated/content_uploads/Bevoelkerungsbefragung_ESF_2015_160302_02.pdf).

Kommunikationsstrategie gemäß Art. 115 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 für das operationelle ESF-Programm „Chancen fördern – Europäischer Sozialfonds in Baden-Württemberg 2014-2020“ im Ziel Investitionen in Wachstum und Beschäftigung vom 3. November 2014.



Fragebogen telefonische  
Bevölkerungsbefragung 2020



An alle:

**1. Die Europäische Union fördert die Mitgliedstaaten durch so genannte Struktur- und Investitionsfonds. Haben Sie davon schon etwas gehört?**

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- (keine Angabe)

An alle:

**2. Haben Sie schon einmal etwas vom Europäischen Sozialfonds – kurz ESF genannt – gehört?**

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- (keine Angabe)

Filter: vom Europäischen Sozialfonds gehört (Frage 2 mit „Ja“ beantwortet)

**3. Woher haben Sie denn etwas über den Europäischen Sozialfonds bzw. ESF erfahren?**

Offen abfragen, die folgende Tabelle enthält Codierungshilfe

Trifft zu	
	durch Berichte im Fernsehen
	durch Berichte in der Zeitung oder in Magazinen
	durch Berichte im Radio
	im Internet
	durch Broschüren
	durch persönliche Gespräche
	im Beruf
	in der Schule
	Durch Weiterbildungen / Fortbildungen
	an der Universität/ im Studium
	Durch ein mit ESF-Mitteln gefördertes Projekt als Teilnehmer/in
	Sonstiges
	Weiß nicht
	Keine Angabe



Filter: vom Europäischen Sozialfonds gehört (Frage 2 mit „Ja“ beantwortet)

4. **Können Sie mir auch sagen, was der Europäische Sozialfonds ist bzw. was der ESF alles tut?** *Offen abfragen, die folgende Tabelle enthält Codierungshilfe*

Trifft zu	
	Ausgleich zwischen armen und reichen Ländern bzw. Regionen in der EU / Hilfe für ärmere Länder in der EU
	Förderung / Finanzierung sozialer Projekte / sozialer Zwecke / Hilfe für sozial Schwache / Ausgleich sozialer Unterschiede
	Förderung von Maßnahmen im Bereich des Arbeitsmarktes / Umschulung / Weiterbildung / Ausbildung
	Unterstützung von jungen Leuten in der Schule bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz
	Hilfe bei der Integration von Ausländern bzw. Migranten / Flüchtlingen
	Förderung (allgemein)
	Sammeln von Geldern / Mitteln (allgemein)
	Unterstützung beim Ausbau der Stromnetze
	erneuerbare Energien, Energiewende
	Förderung des Ausbaus des Breitbandkabelnetzes
	Straßen- / Brückenbauprojekte
	Klima-/Umweltschutzmaßnahmen
	Hilfe bei (Umwelt-)Katastrophen / Krisen
	Förderung der Landwirtschaft / des Agrarsektors
	Abschwächung der Corona-Folgen
	Hilfe für EU-Mitglieder aus Osteuropa
	Hilfe für Entwicklungsländer
	Hilfe für Opfer der Globalisierung (auch: Hilfe für Opfer von Strukturreformen / Massenentlassungen)
	Sonstiges
	Weiß nicht
	Keine Angabe

Filter: vom Europäischen Sozialfonds gehört (Frage 2 mit „Ja“ beantwortet)

5. **Ich lese Ihnen nun einige Aussagen zur ESF-Förderung vor. Bitte sagen Sie mir, inwiefern diese Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen (trifft voll zu/ trifft nicht zu/ weiß nicht). Diese Frage war in der Referenzbefragung (Bevölkerungsbefragung 2015) noch nicht enthalten (neu).**

	trifft voll zu	trifft nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
Der Europäische Sozialfonds hat zum Ziel, die Beschäftigungs- und Bildungschancen in der EU zu verbessern.				



	trifft voll zu	trifft nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
Der Europäische Sozialfonds fördert Klima-/ Umweltschutzmaßnahmen.				
Der Europäische Sozialfonds soll zum Ausgleich zwischen armen und reichen Ländern und Regionen beitragen.				
Der Europäische Sozialfonds finanziert Straßen- und Brückenbauprojekte.				
Der Europäische Sozialfonds fördert die Gleichstellung der Geschlechter.				
Der Europäische Sozialfonds ist für die Förderung der Landwirtschaft zuständig.				
Der Europäische Sozialfonds unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang Schule/Beruf.				

Filter: vom Europäischen Sozialfonds gehört (Frage 2 mit „Ja“ beantwortet)

**6. Können Sie mir auch sagen, wer in Deutschland über die Verteilung der Gelder des Europäischen Sozialfonds (ESF) entscheidet?**

Offen abfragen, die folgende Tabelle enthält Codierungshilfe

Trifft zu	
	EU allgemein (EU-Kommission / EU Parlament etc.)
	Europäisches Parlament
	Europäische Kommission
	Bundesregierung
	Bundestag
	Bundeskanzlerin
	Bundessozialministerium
	Bundesfinanzministerium
	Bundeswirtschaftsministerium
	Andere Ministerien auf Bundesebene
	Sozialministerium Baden-Württemberg
	Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg
	Andere Ministerien auf Landesebene
	Bundesländer (Länderparlamente / Landtage)
	Europäische Zentralbank
	Bundesbank
	Sonstiges
	Weiß nicht
	Keine Angabe



Filter: vom Europäischen Sozialfonds gehört (Frage 2 mit „Ja“ beantwortet)

**7. Wissen Sie oder glauben Sie, dass auch in Baden-Württemberg Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) eingesetzt werden?**

- Ja, das weiß ich sicher
- Ja, das glaube ich
- Nein, Baden-Württemberg erhält keine ESF-Mittel
- Weiß nicht
- (keine Angabe)

Filter: wenn ja, das weiß ich sicher oder das glaube ich (Frage 2 und Frage 7 mit „Ja“ beantwortet)

**8. Wissen Sie, wer in Baden-Württemberg über die Verwendung der ESF-Mittel entscheidet? Diese Frage war in der Referenzbefragung (Bevölkerungsbefragung 2015) noch nicht enthalten (neu).**

Offen abfragen, die folgende Tabelle enthält Codierungshilfe

Trifft zu	
	EU allgemein (EU-Kommission / EU Parlament etc.)
	Europäisches Parlament
	Europäische Kommission
	Sozialministerium Baden-Württemberg
	Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg
	Finanzministerium Baden-Württemberg
	Kultusministerium Baden-Württemberg
	Justizministerium Baden-Württemberg
	Andere Ministerien auf Landesebene
	Ministerien auf Bundesebene
	Regionale Arbeitskreise
	Jobcenter, Agenturen für Arbeit
	Landtag von Baden-Württemberg
	Europäische Zentralbank
	Bundesbank
	Sonstiges
	Weiß nicht
	Keine Angabe



Filter: wenn ja, das weiß ich sicher oder das glaube ich (Frage 2 und Frage 7 mit „Ja“ beantwortet)

**9. Für welche Zwecke werden nach Ihrer Meinung in Baden-Württemberg Mittel des ESF eingesetzt?**

Offen abfragen, die folgende Tabelle enthält Codierungshilfe

Trifft zu	
	Projekte für Weiterbildung / Fortbildung / Ausbildung
	Soziale Projekte (für sozial Schwache, usw.)
	Lokale Projekte / Stadtteilprojekte usw.
	Förderung von strukturschwachen Regionen
	Hilfe für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)
	Förderung von Arbeitslosen
	Frauenförderung
	Unterstützung von Jugendlichen
	Hilfe für behinderte Menschen
	Hilfe bei der Integration von Ausländern bzw. Migranten / Flüchtlingen
	Förderung von Existenzgründern
	Unterstützung beim Ausbau der Stromnetze
	erneuerbare Energien, Energiewende
	Förderung des Ausbaus des Breitbandkabelnetzes
	Straßen- / Brückenbauprojekte
	Klima-/Umweltschutzmaßnahmen,
	Hilfe bei (Umwelt-)Katastrophen / Krisen
	Förderung der Landwirtschaft / des Agrarsektors
	Abschwächung der Corona-Folgen
	Hilfe für EU-Mitglieder aus Osteuropa
	Hilfe für Entwicklungsländer
	Hilfe für Opfer der Globalisierung (auch: Hilfe für Opfer von Strukturreformen / Massenentlassungen)
	Sonstiges
	Weiß nicht
	Keine Angabe

An alle:

**10. Lassen Sie uns ein wenig über die europäische Union sprechen. Ist allgemein gesehen die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach**

- eine gute Sache
- eine schlechte Sache
- weder gut noch schlecht
- Weiß nicht
- (keine Angabe)



An alle:

**11. Hat Ihrer Meinung nach Deutschland insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder eher Nachteile?**

- Hat insgesamt gesehen Vorteile
- Hält sich die Waage (Vor- und Nachteile gleichen sich aus)
- Hat insgesamt gesehen Nachteile
- Weiß nicht
- (keine Angabe)

An alle:

**12. Wie gut fühlen Sie sich über das was die Europäische Union macht informiert?**

- Sehr gut
- Ausreichend
- Nicht ausreichend
- Gar nicht
- Weiß nicht
- (keine Angabe)

An alle:

**13. Und wie bewerten Sie die Qualität der Informationen zur Europäischen Union, die Sie aus der Presse, dem Rundfunk, dem Fernsehen und anderen Quellen erhalten?**

- Sehr gut
- Gut
- Schlecht
- Sehr schlecht
- Weiß nicht
- (keine Angabe)

An alle:

**Soziodemografische Merkmale:**

**A: Geschlecht:**

- männlich
- weiblich



**B: Alter:**

- offen abfragen

**C: Schulbildung:**

- Volks- oder Hauptschule
- Mittlerer Schulabschluss
- (Fach-)Abitur, Universitätsabschluss
- Schüler

**D: Berufstätigkeit**

- ja
- nein

**D: Berufsstatus**

- Arbeiter
- Angestellte
- Beamter
- Selbständig
- Rentner
- Schüler/ Student

**E: Regierungsbezirk**

- Stuttgart
- Karlsruhe
- Freiburg
- Tübingen

**F: BIK-Regionsgrößenklasse<sup>13</sup> (in Tausend)**

- Bis unter 5.000 Einwohner
- 5.000 bis unter 20.000 Einwohner
- 20.000 bis unter 100.000 Einwohner
- 100.000 bis unter 500.000 Einwohner
- 500.000 Einwohner oder mehr

---

<sup>13</sup> Die BIK-Regionsgrößenklasse gibt nicht die Größe der Gemeinde selbst an, sondern berücksichtigt auch die Pendlerstrukturen und die funktionale Einbindung der Gemeinde ins Umland. Die BIK-Regionsgrößenklasse bezieht sich auf die kumulierte Einwohnerzahl der Region bei (Stadt-)regionsangehörigen Gemeinden.





**G: Haushaltsnettoeinkommen**

- Unter 1.500 €
- 1.500 € bis unter 2.500 €
- 2.500 € bis unter 3.500 €
- 3.500 € oder mehr

*Ende der Befragung*